

## Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige, ab August 2020 Informationen für Eltern - *in einfacher Sprache*<sup>1</sup>

### 1. Wofür gibt es die „Vorstellungen Viereinhalbjähriger“?

**Kitas und Schulen arbeiten zusammen** damit alle Kinder von Anfang an gut lernen können. In Hamburg gibt es dafür seit vielen Jahren das „Vorstellungsverfahren für Viereinhalbjährige“. Dazu werden alle Eltern etwa zwei Jahre vor der Einschulung ihres Kindes zu zwei Terminen zum Gespräch eingeladen: vor den Herbstferien in der Kita und danach in der Schule.

In die Schule kommen die Kinder mit.

Diese Gespräche mit den Eltern heißen „Vorstellung Viereinhalbjähriger“.

Alle Eltern müssen zu diesen Gesprächen kommen. Das steht im Hamburger Schulgesetz. Es geht darum, dass sich alle früh kennenlernen sollen. So wird für alle Kinder fast zwei Jahre vor der Einschulung überprüft, ob sie in ihrem Lernen noch besser unterstützt werden können.

Die Gespräche zur Vorstellung Viereinhalbjähriger haben mehrere Ziele

- Die pädagogischen Fachleute in Kitas und Schulen beobachten das Lernen der Kinder genau. Sie schreiben Berichte über die Lernentwicklung und sprechen darüber mit den Eltern.
- Die Zusammenarbeit von Kitas und Schulen wird verbessert: Schulen bekommen hilfreiche Informationen aus den Kitas. Kitas begleiten „ihre“ Kinder gut auf dem Weg in die Schule.
- Eltern können ihre Fragen stellen und sie werden gut beraten.
- Wenn Kinder frühe Förderung brauchen, wird die Förderung gemeinsam geplant.
- Kinder sollen beim Übergang von der Kita in die Schule gut unterstützt werden.

### 2. Was passiert bei den „Vorstellungen Viereinhalbjähriger“?

**Beim Gespräch in der Kita** besprechen die Erzieher\*innen mit den Eltern ihre Beobachtungen zur Entwicklung ihres Kindes. Danach bitten sie die Eltern um die Erlaubnis, diese Beobachtungen aus der Kita in so genannten „Protokollbögen“ an die Kollegen\*innen der Schule weiterzugeben. So können sich die Lehrer\*innen in der Schule besser auf ihr Kennenlern-Gespräch mit Eltern und Kindern vorbereiten.

Wenn die Eltern nicht wollen, dass die Kita Informationen über ihr Kind an die Schule schickt, brauchen sie diese Erlaubnis nicht zu unterschreiben.

---

<sup>1</sup> Manche Texte schreiben wir jetzt in „*einfacher Sprache*“. Wir möchten, dass mehr Menschen unsere Texte gut verstehen. Auch vielen Erwachsenen fällt das Lesen nicht so leicht, zum Beispiel weil Deutsch für sie eine Fremdsprache ist. Mit „*einfacher Sprache*“ erreichen wir, dass mehr Menschen gut informiert werden. Hier findet ihr eine [Definition der bpb zu leichter und einfacher Sprache](#).

**Beim Gespräch in der Schule** lernen die Kinder die Schule kennen. Hier können sie etwas vom dem zeigen, was sie schon können. Die Lehrer\*innen beraten die Eltern, wie sie den **Schulstart** ihrer Kinder **gut vorbereiten**. Sie wissen auch, wo Eltern Unterstützung bekommen können, wenn das nötig ist. Gemeinsam überlegen sie, ob das Kind schon vor der Einschulung im Vorschuljahr in der Kita oder in einer Vorschulklasse gefördert werden soll.

Wenn die Lehrer\*innen merken, dass ein Kind noch sehr viel Hilfe beim Deutschlernen braucht, sprechen sie darüber mit den Eltern. Das heißt dann „**ausgeprägter Sprachförderbedarf**“ (so steht es in § 28a im Schulgesetz). Für diese Kinder gibt es **im Jahr vor der Einschulung Gruppen zur Sprachförderung** in einer Vorschulklasse oder Kita. Diese Kinder müssen an der Sprachförderung in so einer Gruppe teilnehmen, damit sie später die gleichen Startbedingungen für den Schulanfang haben wie andere Kinder. Alle Kinder sollen von Anfang an im Unterricht gut mitmachen können. Die Erzieher\*innen in Kitas und die Lehrer\*innen in der Schule, schreiben in Formularen auf, wie sie die Kinder erleben. Diese Formulare heißen „Protokollbögen“. Sie passen zu den Zielen für frühe Bildung, die in den „Hamburger Bildungsempfehlungen“ für Kitas und im Bildungsplan für die Schulen genannt werden. Es geht dort um wichtige Fähigkeiten der Kinder in diesem Alter.

### 3. Was steht in den „Protokollbögen“?

Die Erzieher\*innen in Kitas und die Lehrer\*innen in der Schule, schreiben in Formularen auf, wie sie die Kinder erleben. Diese Formulare heißen „Protokollbögen“. Sie passen zu den Zielen für frühe Bildung, die in den „Hamburger Bildungsempfehlungen“ für Kitas und im Bildungsplan für die Schulen genannt werden. Es geht dort um wichtige Fähigkeiten der Kinder in diesem Alter.

Die Erzieher\*innen und die Lehrer\*innen beobachten, wie sich die Kinder in verschiedenen Situationen verhalten und welche Fähigkeiten die Kinder haben. Sie achten auf den Umgang mit anderen Menschen oder in Gruppen (soziale Fähigkeiten). Sie sehen, wie die Kinder lernen (Lernmethode), wie sie an Dinge heran gehen (Motivation) und was sie sich zutrauen (personale Fähigkeiten).

Außerdem beobachten sie, was Kinder in diesen Bereichen schon können:

- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Musik – Kunst – Gestalten
- Mathematik – Natur – Umwelt – Technik
- Deutsche Sprache und eventuell andere Sprachen

Die Einschätzungen und Beobachtungen in der Kita über mehrere Monate werden in dem „Protokollbogen“ aufgeschrieben. Fähigkeiten und Einstellungen der Kinder werden durch die Kreuze im Bogen sichtbar.

Für die einzelnen Fähigkeiten wird jeweils in 5 Feldern angekreuzt, wie stark oder wie wenig ein Kind etwas schon kann. Das kann zwischen „sehr wenig“ und „sehr stark“ sein.

Das ist besonders wichtig: **Die Kreuze in den Feldern sind KEINE Noten oder Zensuren!**

In diesem Alter ist es normal, dass Entwicklungen bei Kindern sehr unterschiedlich verlaufen können. Bei den meisten Kindern werden sehr viele Fähigkeiten im mittleren Feld angekreuzt („altersgemäß“). Das bedeutet bei ihnen ist „alles ok“.

## 4. Wie geht es dann weiter?

Wenn einige Fähigkeiten weniger oder stärker ausgeprägt sind, ist das auch kein Grund zur Sorge. Dann überlegen die Pädagogen\*innen mit den Eltern, welche Unterstützung oder Herausforderung die Kinder brauchen könnten. Jedes Kind soll früh die passende Unterstützung bekommen.

Dabei arbeiten Kitas, Schulen und Eltern zusammen.

Bei der Vorstellung Viereinhalbjähriger bekommen Kitas und Schulen einen guten Überblick und erkennen Stärken, Talente, Schwächen oder Förderbedarfe der Kinder.

Bitte denken Sie daran: **Die Kinder müssen gar nicht alles perfekt können!**

Sie werden vieles noch lernen, in den kommenden Jahren in der Kita und in der Schule.

Die Kinder sollen ermutigt werden. Darum ist die „Vorstellung Viereinhalbjähriger“ KEIN Test!

Es ist ein Kennenlern-Gespräch, das für alle ohne Stress in guter Atmosphäre gestaltet werden soll.

Vor allem soll es eine gute Erfahrung für die Kinder sein.

## 5. Informationen, Ansprechpersonen, Links zu Online-Infos

Auf der Homepage des IfBQ finden Sie weitere Informationen:

<https://ifbq.hamburg.de/monitoring-und-programmevaluation/monitoring/vorstellung-viereinhalbjaehriger/>

Mit Ihren Fragen wenden Sie sich bitte an

- das IfBQ, Frau Dr. Meike Heckt, Meike.Heckt@ifbq.hamburg.de, Tel.: 040 42 88 51 / 492
- oder an die zuständigen Fachleute in Ihrer Kita oder Grundschule.

Online gibt es **Übersetzungen der Bögen und Info-Flyer für Eltern für diese Sprachen:**

- albanisch
- arabisch
- englisch
- farsi
- französisch
- polnisch
- russisch
- spanisch
- türkisch
- ukrainisch

<https://www.hamburg.de/politik-und-verwaltung/behoerden/bsfb/schulen/vorstellung-der-viereinhalbjaehrigen>